

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

Die Schweiz war immer dann erfolgreich, wenn es auf der Welt turbulent zu und her ging. Genau deshalb nannte sie der Erfolgsautor Nassim Taleb einst den antfragilsten Ort der Welt. «Antifragilität» beschreibt etwas Entscheidendes: die Fähigkeit, Krisen nicht nur zu überstehen, sondern daran zu wachsen. Denken Sie an Ihre Muskeln: Die werden nicht stärker, indem Sie sie schonen, sondern indem Sie sie belasten.

Doch die Antifragilität unseres Landes droht Stück für Stück zu erodieren. Antifragilität ist kein Naturgesetz. Sie muss ständig gepflegt werden. Was es dazu braucht, das zeigen wir in unserem neuen Buch **«Antifragile Schweiz – 17 Strategien für eine Welt der Unordnung»**: Entscheidungen nahe bei den Betroffenen, einen Wettbewerb der Ideen, Vertrauen in die Menschen statt Mikromanagement, Raum für lokale Experimente.

Das Buch ist anlässlich unseres 25-Jahre-Jubiläums entstanden. Die Buchveröffentlichung wird begleitet von einer Plakatkampagne (Fotos finden Sie weiter unten), Veranstaltungen und vielem mehr. Wir wollen damit alle im Land dazu aufrufen, die Antifragilität zu stärken. Damit Krisen auch künftig Chancen bleiben. Für unser Land, aber auch für uns Bürgerinnen und Bürger.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre – und eine Extraportion Antifragilität in der oft hektischen Vorweihnachtszeit.

Jürg Müller
Direktor

Unsere Plakatkampagne



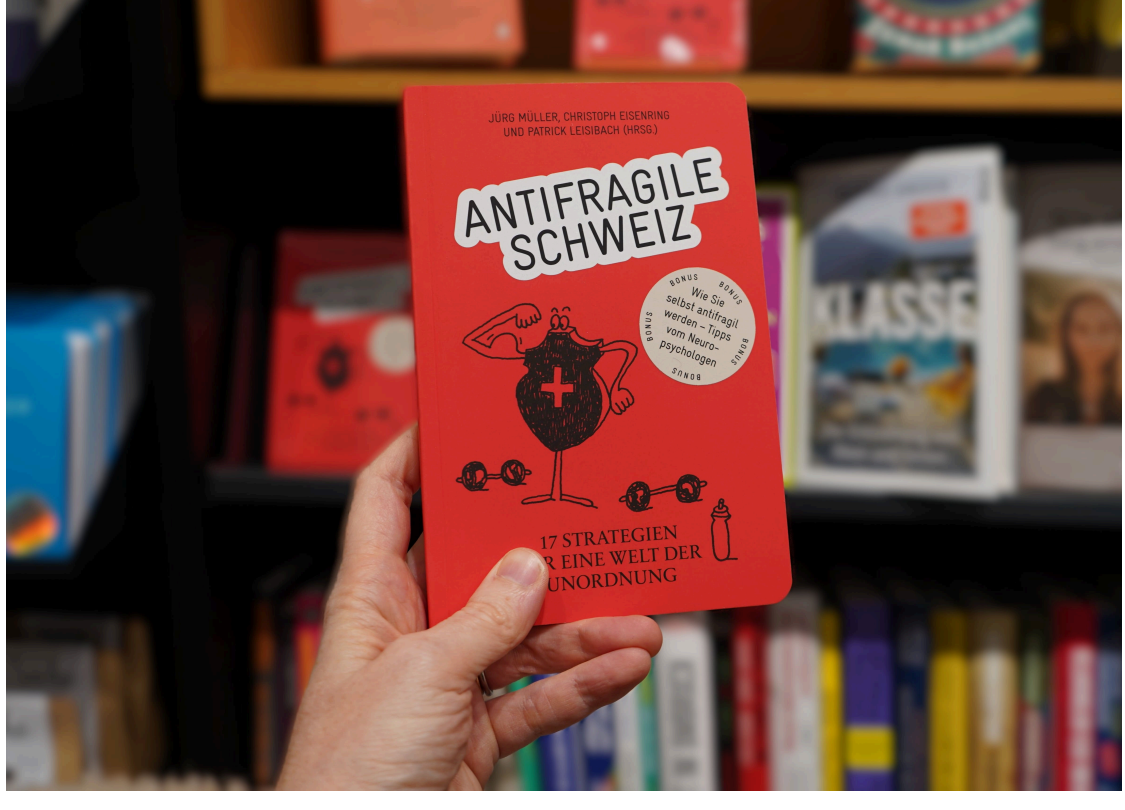
«Antifragilität»: Was ist das überhaupt?

Das vergessene Erfolgsrezept der Schweiz

Viele Institutionen der Schweiz sind so gebaut, dass sie Störungen provozieren und in produktive Reibung verwandeln. Doch es zeigen sich Risse in manchen Bausteinen, die über Jahrzehnte das Fundament der Schweiz gebildet haben. Der Föderalismus zum Beispiel wird von den Kantonen selbst untergraben. Im Kern bedeute all das weniger Antifragilität, schreiben Christoph Eisenring und Patrick Leisibach **in ihrem Gastbeitrag in der «NZZ am Sonntag»**. Weitere Vorabdrucke aus dem Buch in Schweizer Medien finden Sie weiter unten («Antifragilität in den Medien»).

Das antifragile Weihnachtsgeschenk

Unser neues Buch finden Sie ab heute im Handel



Das Buch zeigt, warum die Schweiz Krisen nicht nur meistert, sondern an ihnen wächst. Und was geschehen muss, damit das so bleibt. Sie finden auch Tipps, wie Sie selbst antifragil werden. Sie können das Buch ab heute in allen grossen Buchhandlungen kaufen oder es **[direkt beim Verlag bestellen](#)**.

Was wir alles planen

Die nächsten Schritte hin zur antifragilen Zukunft

Neben dem Buch und den Plakaten haben wir einiges mehr zur Antifragilität vorbereitet: Während der Wintersession in Bern werden wir mit Ständerätin Tiana Angelina Moser, Nationalrat Gerhard Pfister und Professorin Silja Häusermann über das Thema diskutieren. Die Aufzeichnung stellen wir Ihnen anschliessend als Podcast zur Verfügung. Wir werden das Konzept auch an der Winterkonferenz des Schweizerischen Gewerbeverbandes in Klosters präsentieren. Und es ist noch mehr geplant – stay tuned.

Sie möchten mit uns über das Thema diskutieren? Sie planen einen Anlass und möchten einen «antifragilen Input» von Avenir Suisse? **[Dann kontaktieren Sie uns](#)**. Wir wollen uns der Debatte stellen: Damit Krisen Chancen bleiben.

«Antifragilität in den Medien»

Unser neues Buch hat in den Medien ein grosses Echo ausgelöst. Es sind Interviews mit unseren Experten, Artikel zum Buch sowie Vorabdrucke einzelner Kapitel erschienen:

«20 Minuten»: Christoph Eisenring und Patrick Leisibach erklären im Gespräch mit **«20 Minuten»**, was die Schweiz antifragil macht und wo Gefahren lauern. Sie geben auch preis, wie sie selbst für mehr Antifragilität in ihrem Alltag sorgen. Der Artikel erschien prominent auf der Startseite von «20 Minuten» und wurde von den Lesern fast 300 Mal kommentiert. Auf Französisch erschien **eine Zusammenfassung des Interviews**.



«Schweizer Illustrierte»: Unser Direktor Jürg Müller spricht im Interview (Print) über die Rolle von Föderalismus, Milizsystem und direkte Demokratie. Diese zentralen Schweizer Institutionen erzeugten Stabilität von unten, gerieten aber immer mehr unter Druck. Das duale Bildungssystem und internationale Vermittlungsrollen stärkten derweil die Anpassungsfähigkeit des Landes. Es gelte, Institutionen laufend anzupassen und den Gemeinsinn aktiv zu pflegen – eine Aufgabe für alle Bürgerinnen und Bürger, so Müller.



«Le Temps»: Das Buch erinnere uns alle daran, dass die Hoffnung auf ein ruhiges Leben ohne Erschütterungen illusorisch sei, schreibt Nicolas Jutzet in seiner Buchbesprechung für **«Le Temps»**. Der Vizedirektor des Liberalen Instituts fasst die wichtigsten Aussagen des Buches zusammen und kommt zum Schluss: Die Schweiz sei stark wegen ihrer Freiheit, ihrem Föderalismus, der direkten Demokratie und dem Milizsystem.

«Weltwoche»: Wie kann man den Föderalismus stärken? Avenir Suisse würdige im Buch die Schweizer Skepsis gegenüber Zentralisierung und grossen Würfen, so die **«Weltwoche»**. Der Glaube an «Bottom-up-Prozesse» sei eine Stärke und schaffe Antifragilität, zitiert **der Artikel** aus unserem Buch.

«Neue Zürcher Zeitung»: Freiheit ist die zentrale Voraussetzung für Antifragilität. Sie benötige aber mehr als einen staatlich garantierten Freiraum, schreibt Jürg Müller in einem Vorabdruck für die **«NZZ»**. Sie brauche innere Freiheit – die Fähigkeit, auf verschiedene Arten zu denken, ohne von fixen Denkmustern blockiert zu werden.

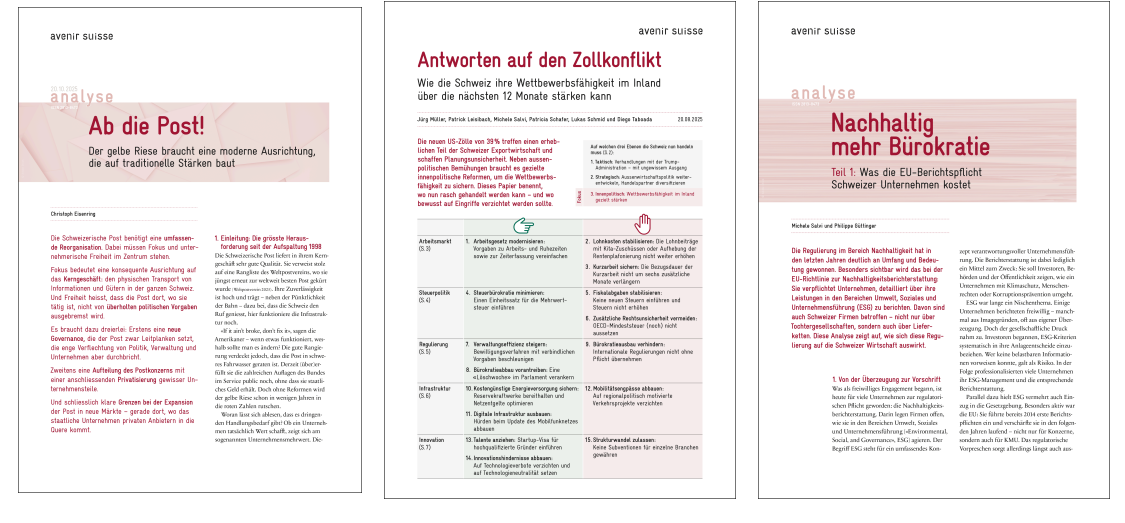
«Finanz und Wirtschaft»: Lukas Schmid und Agustina Rodriguez Widmer zeigen **in ihrem Beitrag**, warum der Franken die Schweiz antifragil macht – und wie es so bleibt. Man müsse die Unabhängigkeit der Schweizerischen Nationalbank gegen politische Begehrlichkeiten verteidigen, um so die antifragile Wirkung des Frankens zu bewahren.

«Schweizer Monat»: Lukas Rühli zeigt die Herausforderungen des schweizerischen Föderalismus, der zunehmend zu einem Bittsteller-Föderalismus werde: Der dezentrale Staatsaufbau Sorge zwar für Bürgernähe und Krisenresistenz. Doch statt ihre Autonomie zu verteidigen, beachten sich die Kantone zu Geldempfängern, schreibt Rühli **im Beitrag**.

Newsletter weitergeleitet?
Wenn diese E-Mail an Sie weitergeleitet wurde, **[melden Sie sich für den Avenir-Suisse-Newsletter](#)** an, um über unsere neuesten Arbeiten auf dem Laufenden zu bleiben.

Wer wir sind?
Avenir Suisse erarbeitet als unabhängiger Think-Tank marktwirtschaftliche, liberale und wissenschaftlich fundierte Ideen für die Zukunft der Schweiz.

Unsere aktuellen Publikationen



[Ab die Post!](#)

[Antworten auf den Zollkonflikt](#)

[Nachhaltig mehr Bürokratie](#)

Newsletter verpasst?
Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem **[Newsletter-Archiv](#)**.



© Avenir Suisse, Puls 5 | Giesselestrasse 18, CH-8005 Zürich, avenir-suisse.ch

Über uns
Datenschutzutzerklärung
Warum Sie diesen Newsletter bekommen

Damit dieser Newsletter nicht in Ihrem Spamordner landet, fügen Sie media@avenir-suisse.ch Ihrem Adressbuch hinzu.

[Abonnement versallen](#)